

Bericht über die Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft und der Geologischen Gesellschaft Zürich in die Umgebung von Zürich am 6. September 1946

Autor(en): **Suter, Hans / Weber, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **39 (1946)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft und der Geologischen Gesellschaft Zürich in die Umgebung von Zürich

am 6. September 1946.

Von HANS SUTER, Zürich und ARMIN WEBER, Zürich¹⁾.

Liste der Teilnehmer.

W. BECK, Bern	S. KAITARO, Finnland
P. BERTRAND, Appenzell	H. KELLER-NÄGELI, Kloten
C. BÜCHI, Fribourg	P. KELLER, St. Niklausen
Mme COLLET, Genève	W. KNOPFLI, Zürich
L. COLLET, Genève	M. KRONAUER, Zürich
W. CUSTER, Zürich	W. NABHOLZ, Basel
H. DIETIKER, Gränichen	L. PICCARD, Jerusalem
C. DISLER, Rheinfelden	R. F. RUTSCH, Bern
G. EMÉRY, Bienne	M. SCHENKER, Bern
P. FOURMARIER, Liège	H. SCHMASSMANN, Liestal
E. FREI, Zürich	P. SODER, Rheinfelden
G. FREULER, Ennenda	J. SPECK, Zug
A. E. FREY, Zürich	W. STAUB, Bern
E. GAGNEBIN, Lausanne	E. STRASSER, Zollikon
H. GUGGENBÜHL, Zürich	A. STRECKEISEN, Bern
F. GUGLER, Baden	R. STREIFF-BECKER, Zürich
H. GÜNZLER, Bern	H. SUTER, Zürich
R. HANTKE, Rorschach	H. UTZINGER, Zollikon
J. HÜBSCHER, Neuhausen	Frau E. WEBER, Zürich
R. HUBER, Zürich	A. WEBER, Zürich
H. JÄCKLI, Zürich	H. WEISS, Zürich
Frl. V. JENNY, Zürich	

Zürich–Molassekohlenbergwerk Käpfnach bei Horgen–Bäch– Schindellegi–Luegeten²⁾).

Variante A:

Leitung A. WEBER.

Die Teilnehmer besammelten sich 7.30 Uhr beim Landesmuseum Zürich. An Stelle des durch Krankheit verhinderten A. VON MOOS begrüßte A. WEBER die

¹⁾ Infolge Erkrankung der vorgesehenen Exkursionsleiter, der Herren Dr. A. VON MOOS und Dr. F. DE QUERVAIN blieb es den Obgenannten vorbehalten, die Exkursion durchzuführen.

²⁾ Literatur der ganzen Exkursion siehe: Geologische Exkursionen in der Umgebung von Zürich, herausgegeben von der Geologischen Gesellschaft in Zürich bei Anlass des 200jährigen Jubiläums der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft, Gebr. Leemann, Zürich 2, 1946.

Teilnehmer zur Fahrt um die zürcherischen Seen. Eine kurze Einführung galt der geologischen Lage der Stadt Zürich. Im Autocar durchfuhr man sodann die Stadt und erreichte nach Durchquerung der Zürcher Endmoränenzone die Secstrasse. In Horgen-Käpfnach gab der örtliche Bauleiter der Braunkohlengenosenschaft Horgen, Herr Ing. Schneider, in einer Baubaracke an Hand von Plänen und Profilen einen interessanten Überblick über die Kohlenausbeutung in Horgen³⁾. Mit Grubenlampen versehen, durchschritt man hierauf die Stollen des 1789—1912 abgebauten, seeseitigen Gebietes, um im modernen Abbau Gwanden die Vorrichtungstollen und Abbaufelder zu besichtigen. Ein Förderzug führte die Teilnehmer mehr oder weniger bequem durch weitere Teile des Bergwerkes und den östlich des Aabaches gelegenen Abbau Gottshalden. Am östlichen Ausgang konnten anschliessend die Aufbereitungs- und Verladeeinrichtungen besichtigt werden. Der frugale „Znüni“, der von der Braunkohlengenosenschaft gespendet wurde, sei auch hier bestens verdankt.

Weiter seeaufwärts fahrend, besuchte man den Steinbruch Kuster in Bäch, in den marinen, steil gegen den See fallenden Plattensandsteinen. R. RUTSCH und J. SPECK referierten hier über die dislozierte Molasse am Alpenrand. Über Pfäffikon (Schwyz) erreichte man nochmals den Zürcher Moränenzug in Schindellegi, wo die grosse Kiesgrube hinter der Kirche einen guten Einblick über die Zusammensetzung und Struktur eines solchen Moränenwalles gestattet. Über Feusisberg steuerte man hierauf der Luegeten zu.

Zürich–Thalwil–Albispass–Sihlbrugg–Hirzel–Schindellegi–Luegeten.

Variante B:

Leitung H. SUTER.

Bei regnerischem Wetter fuhren punkt 10.30 Uhr die 26 Teilnehmer im Autocar vom Landesmuseum aus dem See entlang bis Thalwil und über den Zimmerbergrücken nach Langnau im Sihltal. Auf der Passhöhe des Zimmerberges, bei Punkt 571, wurde zum erstenmal abgestiegen und dem schönen Moränenaufschluss daselbst ein Besuch gemacht. Vor allem interessierte die Teilnehmer die Zusammensetzung dieser ausgeprägten, langgestreckten Seitenmoräne des äusseren Zürichstadiums. Man bemerkte das Vorherrschen alpiner Kalke und Flyschsandsteine usw. neben den typischen Leitgesteinen des Linthgletschers, dem roten Verrukano, und den nicht gerade häufigen Melaphyren. Beachtet wurden die zum Teil sehr grossen Blöcke im sandig-lehmigen Material.

Der nächste Halt erfolgte an der grossen Kehre der Albisstrasse oberhalb dem Gehöft Weinplätzli (Punkt 777). Dieser prächtige Aussichtspunkt liegt ca. 40 m über dem Scheitel der hier noch gut erhaltenen höchsten linken Seitenmoräne des Linthgletschers, die dem Killwängener-Stadium entspricht. Der Moränenaufschluss südlich dieser Stelle liegt bereits in den Altmoränen, die auf weite Strecken die flacheren Teile des Albisrückens bedecken. Mit dem Aufhören des Regens verschwanden langsam auch die Nebel, die bisher die ganze Landschaft eingehüllt hatten, und gaben die Aussicht frei über das sich zu Füssen hinziehende, im obern Teil enge und bewaldete Sihltal, über das untere Seebecken bis Zürich und den SW-Hang der Pfannenstielkette.

³⁾ Siehe auch A. VON MOOS: Die Kohlenbohrungen von Sihlbrugg und die Molassestrukturen von Zürich. *Eclogae geol. helv.* 39/2, 1946.

E. FREI gab einige Erläuterungen über den Bau und die jüngste geologische Geschichte der zu überblickenden Landschaft. Er machte aufmerksam auf die Molasseterrassen, die den verschiedenen Endstadien zugehörigen rechten Seitenmoränen am Pfannenstiel, die Geschichte des Zürichsees und des Sihltales.

Infolge der vorgerückten Zeit wurde die Fahrt ohne Halt fortgesetzt über Hausen–Ebertswil–Sihlbrugg bis Kellenholz unterhalb Hirzel. Jenseits der Albispashöhe wurde auf die grossen, für die Staatsstrasse sehr gefährlichen Hangrutschungen in der Richtung gegen den Türlersees hingewiesen, denen in letzter Zeit durch umfangreiche oberflächliche Entwässerungen des Hanges gesteuert werden konnte.

Zum Glück hellte hier der Himmel derart auf, dass von der Strasse aus die Alpenrandkette und die Zone der dislozierten Molasse (Zugerberg, Rossberg, Rigi, Pilatus) auf kurze Zeit sichtbar wurden.

Kurze Zeit wurde den verkitteten Schottern und den darin eingeschalteten sandigen Moränen gewidmet, die in Kiesgruben bergseits der Strasse Sihlbrugg–Hirzel aufgeschlossen sind und die auch heute noch von einigen Autoren den sogenannten Sihlschottern zugerechnet werden. Das Problem, ob es sich bei diesen Schottern, wie ALB. HEIM als erster angenommen hat, um flexurartig abgesunkenen älteren Deckenschotter des Albisrückens handelt, konnte nur andeutungsweise diskutiert werden, da die Zeit zum Aufbruch mahnte. Es wurde der Meinung Ausdruck gegeben, dass dieses Problem mit allen damit zusammenhängenden Fragen neu studiert werden sollte.

Über Spitzen–Schönenberg–Hütten führte das Auto die Teilnehmer nach Schindellegi und Feusisberg. Am Scheerensteg wurde ein kurzer Halt eingeschoben und, soweit die Witterung es zulies, ein Überblick gegeben über die klassisch schöne Moränenlandschaft zwischen Zürichsee und Sihllauf mit dem kleinen Endmoränensee von Hütten und auf die Molasse-Tektonik der Hohe Rone-Zone mit der nördlich anschliessenden Rippenlandschaft (Zone der aufgerichteten marinen Molasse, Feusisberg-Antiklinale, Hohe Rone-Überschiebung usw.). Von der Brücke herab wurde die junge Sihlschlucht mit ihren Molasse-schichtköpfen und den grossen erratischen Blöcken gewürdigt.

13.15 Uhr traf man in der Luegeten zur wohlverdienten Mittagspause ein, wo die Teilnehmer der Variante A bereits auf uns warteten.

Gemeinsame Fahrt am Nachmittag: Luegeten–Rapperswil–Gibswil–Bäretswil–Pfäffikon–Kloten–Regensberg–Zürich.

Berichterstattung H. SUTER.

Nach dem Mittagessen begrüsst H. SUTER als Vizepräsident der Geologischen Gesellschaft Zürich alle anwesenden Gäste. Prof. L. COLLET, Genf, der Präsident der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft, und Prof. P. FOURMARIER, Liège, dankten den Exkursionsführern herzlich und freuten sich, dass das 200jährige Jubiläum der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft erstmals nach dem Kriege wieder Gelegenheit zur Durchführung der Exkursion und damit zu internationalem Gedankenaustausch und zu gemeinsamem Exkursionserleben gab. Da sich das Wetter wesentlich gebessert hatte, ergab sich die Möglichkeit, von der Hotelterrasse aus das ganze obere Seebecken und die den östlichen Horizont abschliessende Molasselandschaft des Zürcher Oberlandes bis zum Speer zu überblicken. Dies gab Gelegenheit, die geologischen Verhältnisse der Molasseregion (Hörnlfächer, Zone der aufgerichteten Molasse Rapperswil–Ufenau, Ricken-

Antiklinale, Speerschuppe usw.) sowie des Diluviums (Os der Halbinsel Hurden, Jungmoränen) und die jüngere geologische Geschichte der genannten Gegend kurz zu erläutern.

Um 15 Uhr wurde aufgebrochen, in direkter Fahrt über den Seedamm und Rapperswil-Rüti-Wald wurde Gibswil zugesteuert. Ein kurzer Halt bei Hüllesstein, kurz vor Rüti, war der Besichtigung der Feldbacher Kalknagelfluh gewidmet. Von Gibswil aus, wo A. WEBER auf das kleine Zungenbecken und die Endmoränen dieses Seitenlappens des Linthgletschers zur Würmeiszeit aufmerksam machte, wurde die Route über Fehrenwaldsberg-Bettswil-Bäretswil eingeschlagen. Infolge neuer Wetterverschlechterung mussten die interessanten geologisch-morphologischen Zusammenhänge zwischen Jonatal, Tösstal und Hörnli-Zone mehr geahnt als gesehen werden. Im Ghöch wurde unter Führung von A. WEBER der Rest von älterem Deckenschotter besichtigt, der hier zum Teil direkt der Molasse, zum Teil einer älteren Moräne aufsitzt und 25—30° gegen SW fällt. Bei Bäretswil konnten sich die Teilnehmer sodann von der Existenz der Hochterrassenschotter überzeugen, die in den alten Quertälern der Berglandschaft zwischen Glatt- und Tösstal liegen.

Bei intensivem Regen wurde über Kempten der Pfäffikersee erreicht. Auf dem römischen Kastell Irgenhausen gab A. WEBER einen Überblick über die von Moränen und Drumlins der letzten Vergletscherung bedeckte Mittelterrassenschotterplatte des obern Glattales, in die der Pfäffikersee eingesenkt ist. Herr Dr. W. KNOPFLI, Fachberater für Natur- und Heimatschutz im Kt. Zürich, steuerte noch einen interessanten Beitrag bei über die Landschaft- und Heimatschutzbestrebungen, die von seiten der Zürcherischen Regierung zur Erhaltung dieser einzigartigen, glazial modellierten See- und Moorlandschaft unternommen werden.

Bei strömendem Regen, der geologische Beobachtungen ganz verunmöglichte, wurde die Fahrt über Seegraben-Uster-Bassersdorf bis Kloten fortgesetzt. Einzig bei der Station Aathal wurde vom Auto aus auf die hier in grossen Kiesgruben aufgeschlossenen Mittelterrassenschotter hingewiesen. Der letzte Halt galt der Besichtigung des grossen Grundwasseraufstosses beim „Goldenen Tor“ unterhalb Kloten. Leider kam das imposante, an Naturschönheit einzigartige kleine Quellseebecken an diesem trüben und bereits dämmerigen Tag nicht zur rechten Geltung. 2—5000 Minutenliter reines Grundwasser treten hier an die Oberfläche, weil der Grundwasserstrom Bassersdorf-Kloten hier durch die Seebodenlehme des westlich anstossenden Klotener Riedes abgeschnitten wird. Mit Genugtuung konnte man vernehmen, dass dieser grösste und schönste Grundwasseraufstoss der Nordschweiz durch den Bau des Grossflugplatzes Kloten nicht angetastet werde.

Hier trennte sich die Reisegesellschaft. Diejenigen, die rechtzeitig in Zürich zur Teilnahme an den Veranstaltungen der Naturforschenden Gesellschaft sein wollten, kehrten mit dem einen Autocar zurück, die andern erreichten bei völliger Dunkelheit ca. 19 Uhr das auf dem östlichen Ausläufer der Lägernkette liegende alte Städtchen Regensberg. Beim gemeinsamen Abendessen im Restaurant Bellevue fand die vom Wetter wenig begünstigte Exkursion ihren offiziellen Abschluss.

Bericht über die Exkursion in das Gebiet der Ringelspitz-Sardona-Segnesgruppe vom 9.—13. September 1946

Von W. Leupold, Zürich

Kein Manuskript eingegangen.